

Freie Sicht aufs Mittelmeer: Ein Konzert wirbt für eine Kultur der Toleranz

Eine Odyssee durch den Mittelmeerraum und acht Jahrhunderte Musikgeschichte. In der katholischen Kirche in Lachen fand am Samstag ein aussergewöhnliches Konzert statt, das aufzeigte, wie sich die Musiktraditionen dreier Weltreligionen gegenseitig beeinflussten.

Rafael Muñoz

Bereits die ersten Zitherklänge entführen die Fantasie der Anwesenden in fernöstliche Regionen und vergangene Zeiten. Das Ensemble Sarband, ein international zusammengesetztes Kammermusikensemble, hat sich weltweit einen Namen dafür gemacht, den musikalischen Beziehungen zwischen Orient und Okzident sowie zwischen den drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam nachzuspüren. Unter dem Titel «The Cultures of Tolerance» spielte das Ensemble unter der Leitung von Vladimir Ivanoff Lieder und Stücke vor allem aus dem 12. und 13. Jahrhundert, welche die Verschmelzung der Musiktraditionen der damals im heutigen Spanien zusammenlebenden Weltreligionen aufzeigen.

Kultur des Nebeneinanders

Die damalige Zeit, in welche die Kreuzzüge und die «Reconquista» fiel, die Rückeroberung der iberischen Halbinsel durch die christlichen Reiche, war alles andere als friedlich und vielleicht nicht wirklich tolerant. Gleichwohl war es eine der seltenen Phasen der Menschheitsgeschichte, in der die drei Weltreligionen jahrhundertlang



Das Ensemble Sarband entführte das Publikum in Lachen in ferne Zeiten. Bild: Rafael Muñoz

nebeneinander existierten und sich gegenseitig beeinflussten, wie Ivanoff in kurzen Erläuterungen zwischen den Stücken erklärte.

So bewahrten die Musiker, Komponisten, aber auch die einfachen Menschen die Klänge der jeweils anderen Kultur und verwoben diese

miteinander – was bis heute in den Musiktraditionen verschiedenster Länder nachklingt. Das Ensemble Sarband nahm die Zuhörenden mit auf eine musikalische Reise durch acht Jahrhunderte Musiktradition, die fern, sehnsüchtig und deshalb auch wieder vertraut tönte.

Severin Kolb

Ein Vortrag von Dr. Sara Beimdike und ein intimes Konzert des weltberühmten Ensembles Sarband (siehe links) zeichneten am Samstag nach, wie der «Orient» in Europa zur Projektionsfläche für die Verhandlung eigener Identität wurde und wie die Musik im Mittelmeerraum dabei tatsächlich im Zusammenwirken dreier Weltreligionen entstehen konnte.

Informativer Vortrag

Wenige Klänge reichen aus, um ein mit Klassik sozialisiertes Ohr in ein nahöstliches Harem zu versetzen – da muss die Musik nicht einmal sonderlich authentisch sein, wie Mozarts Ouvertüre zur «Entführung aus dem Serail» eindrücklich belegt.

In ihrem informativen und reich bebilderten Vortrag im Lachner Ratsaal, dem Startschuss für die diesjährige Zusammenarbeit des Musiksommers am Zürichsee und der Joachim-Raff-Gesellschaft, ging die Siegener Musikwissenschaftlerin Sara Beimdike westlichen musikalischen Orientbildern nach. Im Zentrum stand Joachim Rauffs Musikdrama «Samson», das – anders als viele andere orientalistisch geprägte Stücke des 19. Jahrhunderts – über die konfessionellen Tellerränder



Dr. Sara Beimdike referiert über Raff und den Orientalismus. Bild: Severin Kolb

hinausblickte und dem Dialog mit einem jüdischen Gelehrten viel zu verdanken hatte.



Der Projektchor Höfe unter der Leitung von Alexander Seidel. Bild: Paul Diethelm

Chormusik aus Amerika

Herbstkonzert des Projektchors Höfe in der Reformierten Kirche in Wilen.

Paul Diethelm

Der Projektchor Höfe mit seinen Solisten wurde an Orgel und Klavier begleitet von Nathan Schneider, aus Rhode Island USA herkommend und seit 2020 in der Schweiz als Organist und Chorleiter tätig. Insbesondere gab er mitunter schon mehrere Orgelkonzerte im Bezirk Höfe. Alexander Seidel oblag die musikalische Leitung des Konzertabends. Er gab vorgängig sowie zu den einzelnen Werken und Komponisten fundierte Detailinformationen.

Beeindruckende Werke von weniger bekannten Komponisten

Eröffnet wurde der Konzertabend mit «Look at the World» und «Ubi caritas» mit Klavierbegleitung. Danach setzte sich Nathan Schneider an die Orgel und bot einen Genuss mit zwei Solo-Einlagen. Die Zuhörer stellten spätestens jetzt fest, dass der junge Organist das Kircheninstrument perfekt

beherrscht. Danach begleitete er eine weitere Darbietung «Oculi omnium», vorgetragen vom Projektchor Höfe mit klangvollen Sopran-Soli.

Fortgesetzt wurde das Programm mit einer Orgelimprovisation sowie einem Auszug aus «Three Songs for Choir». Dieses zweiteilige Werk von Philipp Glass darf als spezielle Komposition bezeichnet werden. Alsdann sang der Chor mit Orgelbegleitung drei Motetten von Karl Jenkins, mit dem bekannten «Ave Verum». Weiter ging's mit einem Orgelspiel «Adagio for Strings». Danach spielte Nathan Schneider am Klavier «Moon River» und erntete für diese feinfühlig vorgebrachte Melodie einen lang anhaltenden Applaus. Der Melodie «The Rose» von Ola Gjelø folgte «Impromptu No. III» aus der Zeit der Romantik.

Zur letzten Darbietung, «The Wayfaring Stranger» gab's noch eine Überraschung: Kirchenrätin Karin Fuhrer begleitete das Stück an der Flöte mit.

Rockhymnen vom Feinsten

Mit dem Konzert der achtköpfigen Band Road Bluesers setzte die Kulturgruppe Begänig am Sey einen musikalischen Schlusspunkt – zumindest für dieses Jahr.

Marie-Eve Hofmann-Marsy

Das letzte Mal in diesem Jahr begrüsst Peter Weibel, Präsident der Kulturgruppe Begänig am Sey, rund 100 erwartungsvolle Besucherinnen und Besucher. In der Reihe «Musik in Werkhallen» spielte am vergangenen Samstagabend die Blues- und Rockband Road Bluesers und verwandelten die sonst der Entsorgung dienenden Halle der

Steinauer AG Lachen in eine Konzerthalle. Romano Bigi (Gesang/Percussion), Salvatore Rovitti (Drums), Remo Agosti (Bassgitarre), Tino Forlin (Keyboard/Hammondorgel), Tony Artho (E- und Akustikgitarre/Gesang), Röbi Böni (Saxofon/Klarinette), Walter Schieser (Lead- und Akustikgitarre) und Jost Trümpy (Harp) sorgten für grossartige Stimmung mit einer ausgesuchten Zusammenstellung berühmter

Coversongs wie «Black Magic Woman» von Santana, Claptons «Cocaine», «Honky Tonk Women» von The Rolling Stones, Chuck Berrys «Johnny B. Goode» bis hin zu «Sweet Home Alabama» von Lynyrd Skynyrd, die mit begeistertem Applaus honoriert wurde.

Feine Pizzen von Salvi frisch aus dem Steinofen und eine grosse Getränkeauswahl rundeten den gelungenen Event ab.



Trotz Hadelwetter kamen rund 100 begeisterte Gäste zum Konzert der Road Bluesers in die Werkhalle der Steinauer AG Lachen. Bild: Marie-Eve Hofmann-Marsy